

Traunstein



Ökostromzertifikat für Traunstein

Traunstein. „Die Stadt Traunstein erreicht für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2020 durch den Einsatz von 3 543 426 Kilowattstunden Ökostrom und den Ausgleich der sogenannten Vorkettenemissionen, die unter anderem beim Bau einer Anlage entstehen, Klimaneutralität im berechneten Stromverbrauch. Bei der Erzeugung der vorgenannten Strommenge werden bis zu 1257 Tonnen CO₂ weniger in die Atmosphäre abgegeben als bei einer Stromerzeugung durch Energiequellen, wie sie zum Zeitpunkt der Zertifikatserstellung im durchschnittlichen Strommix Deutschlands enthalten sind.“ So steht es auf dem Ökostromzertifikat, das die Klimainvest Green Concepts GmbH der Stadt Traunstein ausgestellt hat.

Die Zertifikate erhalten nur diejenigen Betreiber von Kraftwerken – in diesem Fall die Stadtwerke Traunstein GmbH & Co. KG – deren Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammt. Über das Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes wird sichergestellt, dass der Ökostromhandel zwischen Lieferant und Erzeuger eindeutig und nachvollziehbar ist. Die Stadtwerke beliefern ihre Haushalts- und Gewerbekunden seit zehn Jahren ausschließlich mit Wasserkraftstrom aus dem Alpenland. Dies sind jährlich rund 45 Millionen Kilowattstunden CO₂-frei erzeugter Strom. – red

Mit dem BIJ zum Ausbildungsplatz

Diakonie: Gefördertes Berufsintegrationsjahr führt oft zum Erfolg – Anmeldung für nächstes Schuljahr

Traunstein. „Wir haben unser Ziel erreicht und beginnen ab September eine Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin“, freuen sich Serin Shito und Haifa Mohammad. Vor einem Jahr sah die Sache noch ganz anders aus, als ihre Bewerbung für einen Ausbildungsplatz an der Staatlichen Berufsschule für Kinderpflege aufgrund des fehlenden Mittelschulabschlusses abgelehnt wurde. Doch anstatt zu jammern, machten sich die beiden Mädchen an die Arbeit. Da Deutsch nicht ihre Muttersprache ist, nutzten sie das einjährige Berufsintegrationsjahr (BIJ) vor allem dazu, ganz gezielt ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Der Einsatz hat sich gelohnt: Nun ist der Weg frei zu einer erfolgreichen Ausbildung und zur darauffolgenden beruflichen Tätigkeit. Dieses Beispiel verdeutlicht die Chancen, die mit dem BIJ einhergehen, das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Jahr für Jahr finden Jugendliche dank dieses Angebots doch noch einen Ausbildungsplatz, obwohl dieser Weg zunächst verbaut schien.

Kooperationsmodell wird zur Erfolgsgeschichte

Längst hat sich das BIJ zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Es ist ein Kooperationsmodell: Träger ist der Verein Diakonisches Werk Traunstein, verortet ist es jedoch an der Staatlichen Berufsschule III in Traunstein. Während Studiendirektorin Ute Eder die Lehrstoffvermittlung verantwortet, sorgt Eva-Monika Mühlbacher von der Diakonie für die sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer. Zudem wird im Rahmen des BIJ eng mit weiteren Stellen zusammengearbeitet, vor allem mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter. Hinzu kommen je nach Bedarf weitere behördliche Einrichtungen und verschiedene Beratungs- und Hilfestellen.



Mit dem Berufsintegrationsjahr zum Erfolg (von links): Studiendirektorin Ute Eder, Haifa Mohammad, Serin Shito und Sozialpädagogin Eva-Monika Mühlbacher. – Foto: Rieder/Diakonisches Werk

Das Konzept des BIJ ist schlüssig: Jeweils 18 Plätze stehen pro Jahr zur Verfügung. Bewerber können sich alle, die noch nicht über eine klare Berufsorientierung oder die notwendige Ausbildungsreife verfügen beziehungsweise besonderer Sprachförderung in Deutsch bedürfen. Für wen das zutrifft und wer sich für eine Ausbildung in einem Sozialberuf wie Kinderpfleger oder Sozialbetreuer oder in den Bereichen Verkauf, Kosmetik, Friseur oder Hauswirtschaft interessiert, gehört zur Zielgruppe. Die Teilnahme ist kostenlos, Fahrtkosten zur Schule oder zur Praktikumsstelle werden übernommen. Mit erfolgreichem Abschluss der BIJ-Klasse kann der erfolgreiche Mittelschulabschluss ausgestellt werden. Mit Abschluss des Jahres ist die Berufsschulpflicht erfüllt. Erhält jemand während des Jahres die Chance, sofort in eine Ausbildung zu wechseln, so ist auch dies jederzeit möglich.

Sechs Praktika in unterschiedlichen Einsatzstellen sind im Laufe des Jahres vorgesehen. Sie bieten laut Diakonischem Werk „eine

ausgezeichnete Möglichkeit, ganz konkret auszuprobieren, ob die Tätigkeit zu einem passt“. Im begleitenden Unterricht werden gezielt theoretisches Wissen vermittelt und aufgebaut oder eventuelle Defizite ausgeglichen. Unterricht und Praktikum finden im steten Wechsel statt. Im ersten Halbjahr ist jeweils montags bis mittwochs Unterricht an der Berufsschule sowie donnerstags und freitags Praktikumsinsatz. Im zweiten Halbjahr reduziert sich der Unterricht auf Montag und Dienstag, während von Mittwoch bis Freitag in der Praktikumsstelle gearbeitet wird. Die Ferien bleiben frei.

„Den Unterricht gestalten erfahrene Berufsschullehrkräfte, abgestimmt auf die Bedarfe der Teilnehmer“, versichert die Diakonie. „Die Sozialpädagogin Eva-Monika Mühlbacher behält jeden Einzelnen im Blick, geht individuell auf deren Sorgen und Nöte ein, motiviert, hilft bei Problemen in der Schule oder im privaten Umfeld, unterstützt bei der Praktikumsuche und hat immer ein offenes Ohr für die Teilnehmer. Zudem vermittelt sie, wenn es wäh-

rend des Praktikums Schwierigkeiten gibt oder persönliche Probleme in den Vordergrund treten.“

Der diesjährige BIJ-Jahrgang stellte aufgrund der Corona-Situation alle Beteiligten vor besonders große Herausforderungen. Obgleich im BIJ die Präsenzphasen an der Schule aufgrund des speziellen Hintergrunds der Teilnehmer deutlich mehr waren als bei anderen Schülern, musste auch hier zeitweise Distanzunterricht durchgeführt werden. „Hier hat es sich jedoch bewährt, dass wir eine sogenannte Medienreferenzschule sind“, sagt Ute Eder. Deshalb sei es beispielsweise möglich gewesen, allen Teilnehmern ein Tablet für die Teilnahme am Distanzunterricht zur Verfügung stellen zu können.

Was jedoch nicht kompensiert werden konnte, ist der Ausfall vieler Praktika. Obgleich es absolut nachvollziehbar war, dass in Phasen des Lockdowns kein Praktikum realisiert werden konnte, lassen sich diese fehlenden Praxiserfahrungen nicht ausgleichen.

Dafür habe man jedoch noch mehr Wert auf andere Inhalte gelegt, wie beispielsweise Schulungen zum richtigen Bewerbungsverfahren. Dies begann mit einer ehrlichen Auseinandersetzung über die jeweiligen Stärken und Schwächen und führte über die ansprechende Gestaltung einer Bewerbungsmappe bis hin zur Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch.

Fahrtkosten zur Schule und zum Praktikum bezahlt

Die mit dem BIJ (ESF) verbundenen Chancen haben sich längst über den Landkreis Traunstein hinaus herumgesprochen. Eine Teilnehmerin nimmt dafür sogar eine tägliche Anreise aus Brannenburg in Kauf. Auch hier hat es sich bewährt, dass sowohl die Fahrtkosten zur Schule wie auch zur jeweiligen Praktikumsstelle übernommen werden. Für das neue Schuljahr sind schon einige Bewerbungen eingegangen. Für Ute Eder und Eva-Monika Mühlbacher ist das ein Indiz dafür, dass Ausbildungsstellen nicht mehr so leicht wie die Jahre zuvor vergeben werden. In jedem Fall sei das Berufsintegrationsjahr jedoch eine große Chance für alle, die mit dem ersten Anlauf den Sprung in Richtung Ausbildung noch nicht geschafft haben.

Bewerbungen für das kommende Schuljahr 2021/22 sollten daher so rasch wie möglich online über die Webseite der Berufsschule III unter www.bsz-traunstein.de/de/anmeldung/ erfolgen. Wem dieser Weg nicht möglich ist, der kann sich auch persönlich im Sekretariat anmelden. Die Zahl ist auf 18 Plätze begrenzt. Telefonische Auskunft zur Anmeldung erteilt das Sekretariat der Berufsschule unter Tel. 08 61/9 86 00-0. Fragen zum Berufsintegrationsjahr beantwortet Eva-Monika Mühlbacher vom Diakonischen Werk unter Tel. 01 60/90 37 04 64. – red

Die Kraft der Sonne nutzen

Energieagentur Südostbayern: Bürger können derzeit viel Fördergeld erhalten

Traunstein / Berchtesgadener Land. Die vielen Sonnenstunden im Sommer bedeuten Solarthermie-Hochsaison. Die bewährte und umweltfreundliche Technologie nutzt die Sonnenwärme zur Unterstützung der Heizung. Auch Trinkwasser kann damit erhitzt werden. „Durch die Anfang 2021 in Kraft getretene CO₂-Abgabe für fossile Brennstoffe und die umfassenden Förderungen zum Heizungstausch werden Solarthermie-Anlagen zunehmend attraktiver“, erläutert die Energieberatung der Energieagentur Südostbayern und der Verbraucherzentrale Bayern. Die Anlage könne neben Badezimmer und Küche idealerweise auch die Spül- und Waschmaschine mit Warmwasser versorgen: „Die Verbraucher können so bis zu 60 Prozent ihres Warmwasserbedarfs decken“, heißt es in einer Pressemitteilung der Energieagentur.

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) und die Förderbank KfW vergeben bundesweit Fördermittel für den Einbau und die Erweiterung einer Solarthermie-Anlage in Bestandsgebäuden. Gefördert werden die Planung, Erweiterung und Optimierung ebenso wie eine komplette Neuinstallation. Für ein Einfamilienhaus mit 120 Quadratmetern Wohnfläche entstehen laut der Energieagentur beim Anbringen von Flachkollektoren von zwölf Quadratmetern Größe Investitionskosten von etwa 11 000 Euro. Darin enthalten sind die Kosten für den Speicher und die Montagekosten. Dank des 30-prozentigen Zuschusses vom Bafa könnten Eigenheimbesitzer rund



Solarthermie funktioniert auch an der Fassade. – Foto: Energie- & Umweltzentrum Allgäu

3300 Euro sparen. Mehr Informationen zum Thema Sonnenenergie und weiteren Themen rund um Energieeffizienz und nachhaltige Sanierung bietet die Energieberatung der Energieagentur und der Verbraucherzentrale, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird. Die Beratung ist für die Bürger der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein kostenfrei und findet seit Juli wieder persönlich statt (wir berichteten); Info und Anmeldung unter Tel. 08 61/58-70 39. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.energieagentur-suedost.bayern.

Telefonische Energieberatung ist immer mittwochs und an jedem ersten Donnerstag sowie jedem zweiten Mittwoch im Monat. Die nächsten persönlichen Beratungstermine:

Landkreis Traunstein

Traunstein: Energieagentur Südostbayern, Maximilianstraße 33, Montag, 12., 19. und 26. Juli.

Trostberg: Rathaus, Hauptstraße 24, Kleiner Sitzungssaal, Donnerstag, 15. Juli.

Grassau: Biomassehof Achenental, Eichelreuth 20, Dienstag, 20. Juli.

Obing: Rathaus, Kienberger Straße 5, Zimmer O.03, Dienstag, 27. Juli.

Berchtesgadener Land

Bad Reichenhall: Landratsamt, Salzburger Straße 64, Zimmer 236, Donnerstag, 8., 15. und 29. Juli.

Freilassing: Rathaus, Münchener Straße 15, Zimmer 118, Mittwoch, 14. Juli.

Berchtesgaden: Rathaus, Rathausplatz 1, Zimmer 19, Mittwoch, 21. Juli

Laufen: Rathaus, Rathausplatz 1, Zimmer 307, Donnerstag, 22. Juli. – red



Honigernte hat begonnen

Chiemgau. Obwohl heuer für die Bienen und Imker die Lage durch das langandauernde kalte Wetter gar nicht so rosig aussah, hat sich das Blatt gewendet, seit es warm geworden ist: Die Honigräume sind voll, und die Imker stehen an der Schleuder und ernten den kostbaren Honig. Die Bienen tragen Nektar und Honigtau ein, die im Stock durch die Zugabe von bieneneigenen Stoffen weiterverarbeitet und getrocknet werden. Anschließend wird der Honig in den Waben eingelagert. Wenn die Biene ihre Arbeit beendet hat, kommt ein Wachsdeckel auf die Wabenzelle. Dann ist der Honig reif. Imker ernten nur die verdeckelten Waben, dieser Honig ist über viele Jahre haltbar und dient als gesundes, wertvolles Lebensmittel, eben „flüssiges Gold aus dem Chiemgau“, wie Imkerin Luise Mitterreiter (Bild) sagt.



– red/Fotos: privat